

Weilburger Anzeiger

Kreisblatt für den



Oberlahnkreis

Amtliches Organ für sämtliche Bürgermeisterämter des Oberlahnkreises.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Kleinstes und gelesenstes Blatt im Oberlahn-Kreis.
Fernsprecher Nr. 59.

Verantwortlicher Redakteur: **Fr. Cramer**, Weilburg.
Druck und Verlag von **A. Cramer**,
Großherzoglich luxemburgischer Hoflieferant.

Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 Mark 50 Pf.
Durch die Post bezogen 1,50 M. ohne Bestellgeld.
Inseratgebühr 15 Pf. die kleine Zeile.

Nr. 203. — 1915.

Weilburg, Dienstag, den 31. August.

67. Jahrgang

Amtlicher Teil.

W. L. 734/8. 15. K. R. A.

Bekanntmachung

betreffend

Bestandshebung von Schlafdecken und Pferde- decken (Wolldecken).

Nachstehende Verordnung wird auf Grund des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 bzw. auf Grund des Bayerischen Gesetzes über den Kriegszustand vom 5. November 1912 hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht mit dem Bemerkten, daß jede Uebertretung — worunter auch verspätete oder unvollständige Meldung fällt — soweit nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen verurteilt sind, nach § 5*) der Bekanntmachung über Vorratshebungen vom 2. Februar 1915 bestraft wird.

§ 1.

Inkrafttreten der Verordnung.

Die Verordnung tritt mit der Verkündung am 31. August 1915 in Kraft.

§ 2.

Meldepflichtige Gegenstände.

Meldepflichtig sind: sämtliche, nicht im Gebrauch befindlichen Vorräte von

1. Schlafdecken aus Wolle,
2. Schlafdecken aus Wolle gemischt mit Baumwolle oder anderen pflanzlichen Spinnstoffen,
3. Schlafdecken aus Baumwolle,
4. Haardecken,
5. Pferddecken (Wolldecken).

Nicht meldepflichtig sind:

- a) Decken zu 1—4, welche nicht ein Mindestgewicht von 1250 g, sowie eine Mindestgröße von 180×130 cm d. h. Mindestlänge von 180 und Mindestbreite von 130 cm haben,
- b) Tischdecken, sogenannte Bettdecken (d. h. Tages-Überdecken oder Steppdecken), Divanddecken, Kommodendecken, Reisdecken, Wandbehänge, Decken mit Franzen (sogenannte Reisdecken),
- c) Filzdecken,
- d) Vorräte an Decken, die geringer sind als (Mindestvorräte):
100 Stück von einer einzigen Qualität oder
300 Stück von sämtlichen meldepflichtigen Beständen insgesamt, gleichgültig wieviel von einer einzelnen Art vorhanden sind.

§ 3.

Meldepflichtige Personen usw.

Zur Meldung verpflichtet sind alle handel- oder gewerbetreibenden natürlichen oder juristischen Personen, ferner alle Wirtschaftsbetriebe, sowie Kommunen, öffentlich rechtliche Körperschaften und Verbände, die Eigentum oder Gewahrsam an meldepflichtigen Gegenständen (§ 2) haben, oder bei denen sich solche unter Aufsicht befinden.

Vorräte, die sich am Stichtage (§ 4) nicht im Gewahrsam des Eigentümers befinden, sind sowohl von dem Eigentümer, als auch von demjenigen zu melden, der sie zu dieser Zeit in Gewahrsam hat (Lagerhalter usw.).

Die nach dem Stichtage eintreffenden, vor dem Stichtage aber schon abgeordneten Vorräte sind nur vom Empfänger zu melden.

Ist über eine Lieferung eine Meinungsverschiedenheit vorhanden oder ein Rechtsstreit anhängig, so ist neben demjenigen, der die Ware in Gewahrsam hat, derjenige zur Meldung verpflichtet, der sie einem Lagerhalter oder Spediteur zur Verfügung eines anderen übergeben hat.

§ 4.

Stichtag und Meldefrist.

Die im § 2 bezeichneten Gegenstände sind von den in § 3 bezeichneten Meldepflichtigen zu melden.

Maßgebend für die Meldepflicht ist der am Beginn des 1. September 1915 (Stichtag) tatsächlich vorhandene Bestand.

Die Meldungen sind bis zum 12. September 1915 unter Benutzung der vorschriftsmäßig auszufüllenden amtlichen „Meldeformulare für Decken“ (§ 5) an das „Webstoff-

meldeamt der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des kgl. Kriegsministeriums, Berlin SW 48, Berl. Hedemannstraße 11, zu erstatten.

§ 5.

Meldeformulare.

Die amtlichen Meldeformulare sind bei den örtlich zuständigen amtlichen Vertretungen des Handels (Handelskammern usw.) anzufordern.

Die Anforderung hat auf einer Postkarte (nicht mit Brief) zu erfolgen, die nichts anderes enthalten darf, als die Kopfschrift: „Betrifft Meldeformulare für Decken“, die kurze Anforderung, der Meldeformulare und die deutliche Unterschrift und Firmenstempel mit genauer Adresse.

Die Bestände sind nach den vorgezeichneten Sorten getrennt anzugeben.

Sämtliche in den Meldeformularen gestellten Fragen sind genau zu beantworten.

Weitere Mitteilungen irgendwelcher Art darf der Meldeformulare nicht enthalten, auch dürfen bei Einsendung der Meldeformulare sonstige schriftliche Erklärungen nicht beigefügt werden.

Auf einem Meldeformulare dürfen nur die Vorräte eines und desselben Eigentümers, oder die Bestände einer und derselben Lagerstelle gemeldet werden.

Die Meldeformulare sind ordnungsgemäß frankiert an das Webstoffmeldeamt einzusenden. Auf die Vorderseite der zur Ueberföhrung von Meldeformularen benutzten Briefumschläge ist der Vermerk zu setzen: „Enthält Meldeformulare für Decken.“

§ 6.

Muster.

Hat ein Meldepflichtiger mindestens 300 Decken derselben Qualität in Eigentum oder Gewahrsam, so hat er je eine Decke als Muster, ordnungsmäßig frankiert, dem Webstoffmeldeamt zu übersenden.

Von reinbaumwollenen Decken sind keine Muster einzusenden.

Die Musterdecken sind an der Seite mit einem gut befestigten Pappzettel zu versehen, auf dem der Name, Wohnort und Straße des Einsenders, die Anzahl der von dieser Qualität vorhandenen Decken, sowie das Dessin mit deutlicher Schrift vermerkt sind.

Die Musterdecken werden den Einsendern wieder zurückgeschickt werden.

§ 7.

Lagerbuch.

Jeder Meldepflichtige hat ein Lagerbuch einzurichten, aus dem jede Änderung in den Vorratsmengen und ihre Verwendung ersichtlich sein muß. Soweit der Meldepflichtige bereits ordnungsgemäß ein derartiges Lagerbuch führt, braucht er kein besonderes Lagerbuch einzurichten.

Beauftragten der Polizei- oder Militärbehörden ist jederzeit die Prüfung des Lagerbuches sowie die Befestigung der Vorratsräume zu gestatten, in denen meldepflichtige Gegenstände zu vermuten sind.

§ 8.

Anfragen und Anträge.

Alle Anfragen und Anträge, die vorliegende Verordnung betreffen, sind an das

Webstoffmeldeamt der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des kgl. Kriegsministeriums, Berlin SW. 48, Berl. Hedemannstraße 11, zu richten.

Die Fragen und Anträge müssen auf dem Briefumschlag sowie am Kopfe des Briefes den Vermerk tragen: „Betrifft Bestandshebung für Decken.“

Frankfurt (Main), den 31. August 1915.

Stellvert. Generalkommando 18. Armee-Korps.

Nichtamtlicher Teil.

Der Weltkrieg.

Großes Hauptquartier 30. August mittags.

(W. T. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Truppen des Generals von Below stehen im Kampfe um den Brückenkopf südlich von **Friedrichstadt**.

In den Kämpfen östlich des Njemen hat die Armee des Generalobersten von Eichhorn die Gegend nordöstlich von **Olita** erreicht; es wurden weitere **1600 Gefangene** gemacht und **7 Geschütze** erobert.

In der Richtung auf **Grodno** wurde **Lipst** am Bobr erstickt, der Feind zum Aufgeben des **Sidra-Ab-** schnittes gezwungen und **Sokolka** von uns durchschritten. Der Ostrand der Forsten nordöstlich und östlich von **Bialystok** ist an mehreren Stellen erreicht.

Die Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

In dem **Biala-Wiesla-Forst** wird um den Uebergang über den oberen Narew gekämpft.

Die deutschen und österreichischen Truppen des Generalobersten v. Boyrlich warfen den Feind aus seinen Stellungen bei **Suchopol** am Ostrand des Forstes und **Szereszowo**. Sie sind in scharfer Verfolgung begriffen.

Die Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Raden.

Um den Rückzug ihrer rückwärtigen Staffeln durch das Sumpfbereich östlich von **Brucana** zu ermöglichen, stellten sich die Russen gestern in der Linie **Boddubno**, in der Gegend südlich von Kobryn noch einmal zum Kampfe; sie wurden geschlagen, trotzdem sie bereits abmarschierende Teile wieder in den Kampf warfen.

Auch die Fortführung des in der Kriegsgeschichte aller Zeiten unerhörten Verfahrens, zum Schutz der flüchtenden Armee die auf dem Rückzug mitgeführte Bevölkerung des eigenen Landes zu vielen Tausenden, darunter hauptsächlich Frauen und Kinder in unseren Angriff hineinzutreiben, nützte ihnen nichts.

Oberste Heeresleitung.

Umkammerung der Russenheere.

Die Lage der fliehenden Russenheere wird ständlich verzwweifelt. Vor der machtvollen Verfolgung durch die Verbündeten vermögen sie nirgends mehr eine feste Stellung zu gewinnen. Von Nord und Süd ist die Umklammerung eine vollständige. Die Russen sitzen fest in der gewaltigen Falle, mit der die Verbündeten sie umfaßt halten. Ein Entrinnen gibt es nicht mehr. Die Entscheidung wird von den Unseren erzwungen werden, ohne daß der Gegner Zeit gewinnt, seine Reserven einzusetzen oder in neuen Stellungen festen Fuß zu fassen. Die Erfolge sind bei allen drei Heeresgruppen gleichmäßig groß und verbürgen mit unbedingter Sicherheit unseren endgültigen Sieg. Auch im Süden ist der Feind bereits bedroht. Die durch die Befehle von Kowel eingeleitete Rückzugsbewegung der russischen Front wurde nach einer Wiener Meldung durch den Druck im Raume **Wladimir-Wolinsk-Sokal** verstärkt. Nach einem Gefecht, worin die Russen den kürzeren zogen, räumten sie ihre Stellungen auf dem östlichen Bugajer, südlich des kleinen Brückenkopfes von Sokal und zogen sich, hart verfolgt, in der Richtung auf die polnische Grenze zurück.

Von der Heeresgruppe Hindenburg steht die Armee Below im Kampfe um den **Brückenkopf bei Friedrichstadt**. Dieser Ort liegt von Riga nur noch 30 Kilometer entfernt. In den Kämpfen östlich des Njemen erreichte die Armee Eichhorn die Gegend nordöstlich von Olita, auf Wilna zu, erhöhte die Zahl der Gefangenen um weitere 1600 und eroberte 7 Geschütze. In der Richtung auf Grodno, der starken Festung am Njemen-Knie, wurde Lipst am Bobr erstickt, der Feind zur Aufgabe des **Sidra-Ab-** schnittes gezwungen und **Sokolka** durchschritten. Sokolka liegt an der Eisenbahn halbwegs zwischen Grodno und Bialystok. An mehreren Stellen wurde der Ostrand der Forsten nordöstlich und östlich Bialystok erreicht.

Im **Biala-Wiesla-Forst** fanden hinter Szereszowo heftige Kämpfe zur Erzwingung des Abzuges über den oberen Narew statt, der den Feind in süd-nördlicher Richtung durchzieht. Die Truppen der Armee Boyrlich hatten den Feind nicht bloß aus seinen Stellungen bei Szereszowo, sondern auch aus den weiter östlich bei Suchopol, am Ostrand des **Urwalds** gelegen, geworfen und bleiben in scharfer Verfolgung der weichen Russen. Um den Rückzug durch das Sumpfbereich östlich des **Urwalds** in der Gegend von **Brucana** zu decken, stellte sich der Feind in der Linie **Boddubno** südlich Kobryn noch einmal zum Kampfe. Der Widerstand wurde jedoch gebrochen und der Gegner, obwohl er bereits geschlagen und abmarschierende Truppen noch einmal in den Kampf stellte, vollständig geworfen. Daß der feindliche Widerstand in Ostgalizien vollständig überwunden und die russische Front an der **Glola-Elpa** auf eine Ausdehnung von 250 Kilometer gebrochen wurde, ist für die Fortsetzung der Kämpfe und deren endgültige Entscheidung von der höchsten Bedeutung.

Der Rückzug auf **Winsk**. Im **Berner „Bund“** schreibt Siegemann zur Kriegslage: Mit der Eroberung von **Brest-Litowsk** und **Kowno** sowie der Befreiung von **Kowel** ging auch die innere Verteidigungsstellung, die noch einen Ausfallcharakter besaß, den Russen endgültig verloren. Nun bleibt ihnen in der Tat nichts mehr übrig, als noch weiter ostwärts zurückzugehen. Der Fall von **Bialystok**, **Grodno**, **Wilna** ist nur noch eine Frage der Zeit. Immer deutlicher weist die Richtung des Rückzuges auf **Winsk**. Es ist heute schon die erste Möglichkeit ins Auge zu fassen, daß die Russen auf die **Verelina** und den **Dniester** zurückgehen müssen.

um eine neue Anlehnung zu finden, also in den Raum Winst,
Robilem. Dobrinsk.

Das nichtswürdige Verhalten der Russen, die zur Maskierung ihrer Stellungen, Frauen und Kinder zu tausenden, die sie bei ihrem Rückzug mit sich geführt hatten, vor ihre Front stellen, wird von unserem Generalstab mit Recht an den Branger gestellt und als eine Schändlichkeit bezeichnet, die in der Kriegsgeschichte nicht ihres gleichen hat. Trotz der größten Vorsicht ließ es sich nicht ganz vermeiden, daß einige der Unglücklichen das Opfer unseres Feuers wurden. Die russischen Truppen hatten nirgends einen Erfolg ihrer Wüßerei zu verzeichnen. Allenhalten wurde die Verfolgung kraftvoll fortgesetzt, und der Feind dermaßen gejagt, daß wir bald auf die Weibungen schöner Ergebnisse der mit Daransetzung der ganzen Kraft fortgeführten Verfolgung hoffen dürfen.

Der Sturm auf Brest-Litowsk war nach sorgfältig durchgeführter Eintreibung begonnen worden. In den Gräben und Behauen, in den Stacheldrähten hatte sich ein wüthender Bajonettkampf entpinnen. Ungarn, Galizier, Brandenburger gingen in langen Sturmkolonnen vor. Durch brennende Vorrichtungen ging es den Außenwerken zu. 55000 Bürger hatte Brest-Litowsk noch kurz vorher gehabt, — als die schwere deutsche Artillerie zu hämmern anfang, war nur noch einziger Jude mit seiner Frau und drei Kindern in der Stadt. Er sah, wie allmählich alle Stadtteile zu brennen anfangen und blieb doch halbgereizt inmitten dieses rasenden Feuermeeres.

Infanterie und Kavallerie, zumest preussische Garde, hatte gleichgroßen Verdienst an der Einnahme von Brest-Litowsk. Die Gardesavallerie säuberte mit echtem Reitereslan das rechte Bieprufer, während die Infanterie schiffbrunnenweise durch Dorftrümmen und Sand vorarbeitete. Der russische Kommandant der Festung gab deshalb im letzten Augenblick Stadt und Festung den Bordbrennern frei. Aber in dieses brennende Chaos drangen die verbündeten Truppen todesmutig ein. Ein ungarischer Offizier über schwamm den Bug und hießte in der Festung die Flagge. Aber überall schien sich jetzt die Erde zu öffnen, überall gingen **Flatter- und Konfettiminien** in die Luft. Manchmal schien es, als würden **ganze Kompagnien von ihnen begraben**. Von der Luft greifen jetzt Zepeline und russische Flugzeuge in den Kampf ein, alles steht rot in Flammen. Es ist schon längst heller Morgen, aber die dicken Rauchwolken, die sich aus der lichterloh brennenden Stadt wälzen, verfinstern den Himmel. Der Bug selbst schien ein einziges brennendes **Flammenmeer**! Auch die Zementkassatten in den Werken, die **Sidatelle** fliegen in die Luft. Die ganze Stadt ist dem Untergang geweiht.

Mit dem Jahrestage der Hindenburgischen Proklamation August, zu deren Gedächtnis in zahlreichen Orten des Deutschen Reiches stimmungsvolle **Hindenburg-Feiern** abgehalten wurden, fallen die jetzigen Verfolgungskämpfe zusammen, die den Russen das Ende bereiten werden. Die von russischer amtlicher Seite noch immer aufrecht erhaltene Behauptung von der **großen Umgruppierung** findet auch in Frankreich und England kein Echo mehr; man gibt dort den stärksten Bundesgenossen und damit sich selbst verloren.

Russische Zustände.

Der Zar fühlte sich in Petersburg nicht mehr sicher und hat mit den Vorgesetzten der Militär- und Zollbehörden eingehende Besprechungen über die Verlegung der Residenz in das Innere Rußlands gehabt. Da die Flucht der Zarenfamilie aus Petersburg auf das Russenvolk einen sehr bedenklichen Eindruck machen möchte, so erörterte man einen Plan, wonach die Zarenfamilie sich unter der Vorpiegelung einer mehrwöchigen Pilgersfahrt in Sicherheit bringen könnte. Es wurde eine Pilgersfahrt nach dem Heiligen Lavraskoostok und zum heiligen Seraphim nach Sarow angedacht. In Wirklichkeit wird der Zar zu keinem dieser Heiligen wallfahrten, sondern sich im Innern seines Reiches irgendwo versteckt halten. Begreifen kann man es, wenn dem juchenden Zaren der Petersburger Boden unter den Füßen brennt; mancher Beherztere würde sich an der Nema angesichts des unaufhaltamen deutschen Siegeslaufs unbehaglich fühlen.

Blutige Straßenkämpfe in Moskau hindern den Kaiser, in der alten Krönungsstadt seine Residenz aufzuschlagen. Auf die Nachricht von dem angeblichen russischen Seefleuge in der Rigaer Bucht fanden polizeilich veranstaltete Kundgebungen statt. Die Straßen waren von Zehntausenden vollgepropft, deren Aussehen sofort auf einen beginnenden Programmschlesien ließ. Die friedliche Bevölkerung eilte in Schrecken nach Hause; man begann die Läden zu schließen und sperrte die Haustüren. Zwangsweise spielten sich auf den Straßen die üblichen Bilder ab: der Antiriotenmob brüllte

die Volkshymnen aller Verbündeten, schleppte Jarenbilbnisse herbei, zwang alle Vorübergehenden auf die Knie und brüllte: „Heraus mit den Verrätern!“ In einzelnen Nebenstraßen begann die Plünderung. Als am Denkmal Stobelsky's Hebröden gegen Deutsche, Juden und liberale Verräther begannen, eilten Arbeitermassen herbei. Es erschienen rote Fahnen und ertönten Schreie: „Man belügt uns schon wieder; nieder mit den Volksfeinden; genug des blutigen Krieges und Rordes!“ Da erschien ein Massenaufgebot der Polizei, die bis dahin bei den Ausschreitungen des Patriotenpöbels gefehlt hatte. Als der Polizeihauptmann einen Arbeiterredner festnehmen wollte, begann der Kampf. Elf Schußleute wurden verwundet, darunter zwei tödlich. Die Polizei mußte sich zurückziehen, nahm aber einen Verhafteten mit. Welsch wurden Rufe „Nieder mit dem Jarenismus“ ausgestoßen. In Peterssburg fanden laut „Bosk. Zig.“ ähnliche Kundgebungen, wenn auch in geringerem Umfange statt. Die berühmte Petersburger Bildergalerie wurde nach Moskau übergeführt.

Im Westen.

hat sich immer noch nichts von Bedeutung ereignet. Die
 selbstgraue Mauer rückt und rührt sich nicht! Der Tag zum
 Vordringen, den der deutsche Kronprinz aber in seinem
 Armeebefehl an seine Kämpfer angelegt hatte, dürfte näher
 sein, als French und Joffre ahnen!

Unsere gemüthlichen Feldgrauen. Die französischen Soldaten machen sich manchmal die natürlich gänglich vor- gebliche Arbeit, unsere braven Feldgrauen ins Bodshorn zu jagen. So tauchte kürzlich aus einem dicht vor unseren Linien gelegenen französischen Schützengraben eine riesige Tafel auf, die unseren Truppen folgende „Schredensbot- schaft“ übermitteln sollte: „Deutsche Soldaten! Rumänien hat gegen Oesterreich und Deutschland losgeklagen. Ihr seid verloren rettungslos, aber man verheimlicht es Euch!“ Nachdem sich die Feldgrauen von ihrer Heiterkeit erholt hatten, gingen sie sofort an die Fertigstellung ihrer Antwort. Sie boten telephonisch um Anfertigung von gedruckten Proklamationen, die hinter der Front mit Blitzesschnelle hergestellt wurden. Diese wurden dann durch einen deutschen Flieger wenige Stunden später über den französischen Schützengraben abgeworfen. Sie lauteten: Den Russen ist es gelungen, uns nach Warschau, Romno, Nowo-Georgiewsk und Brest-Litowsk zu ziehen. Zwei Millionen Russen sind in das Innere Deutschlands und Oesterreichs eingedrungen. Es sind sogar manche von ihnen hinter unserer Front und bearbeiten eure Felder. Die Er- folge der Verbündeten gegen die Türken sind ebenso be- deutend wie die Siege der Italiener über die Oesterreicher. Die Estimos belagern Spandau. Auf dem berühmten Berg Schrahmannelle, südwestlich von Berlin, habt ihr einen Graben erobert. Der endgültige Sieg ist gewisser als jemals. Ob die Franzmänner die blutige Fronte dieser Antwort verstanden haben?

Die **Flugtelchit** macht immer neue Erfindungen und es steht fest, daß der Krieg einen günstigen Einfluß auf die Weiterentwicklung dieser jüngsten militärischen Waffe ausgedüht hat. Bisher waren die Nachschlangen von Flugzeugen stets mit großer Gefahr verbunden, so daß die Flieger schon den Wunsch geduhert hatten, durch eine neu zu ersin- dende Einrichtung festen Boden oder Wasser schon aus einer Entfernung von 6 Meter feststellen zu können. Diese Erfindung ist nun gelungen und damit ein weiterer Fortschritt in der Sicherheit unserer waderen Flieger erreicht worden. Das neue Instrument besteht aus einer hohlen Metallfugel, die an einem feinen Drahtseil befestigt ist. Wenn der Apparat nicht im Gebrauch ist, wird dieses Seil um eine Trommel gewunden. Es wird beim Landen abge- wunden. Wenn der Apparat beim Niedergehen über Wasser etwa 4-5 Meter von der Wasseroberfläche entfernt ist, schwimmt die Fugel auf dem Wasser und der Draht bewegt sich nach rückwärts. Diese Bewegung wird auf eine Indikator- Trommel übertragen, die nun die Entfernung vom Wasser in Metern angibt. Gleichzeitig wird ein Gong und eine elektrische Birne betätigt. Während das Gong die Aufmerk- samkeit des Fliegers erregt, wirft die Glühlampe einen Licht- strahl durch eine durchsichtige Grabeinteilung der Trommel, so daß das Ablesen auch bei Nacht möglich ist.

Der italienische Krieg.

Die Kämpfe an der Isonzofront halten immer noch mit großer Heftigkeit an, aber ein Erfolg ist den Italienern noch nicht beschieden gewesen. Wieder haben sie auf ihre alten Pläne zurückgegriffen, am Plateau von Daberdo durchzubrechen. Aber die mit großer Munitionsverschwendung in Szene gesetzten Artilleriekämpfe der Italiener haben von be-

österreichischen Mörsern die gebührende Antwort gefunden. Diese fanden in Tunneln eingebaute feindliche Batteriestellungen auf und deckten sie mit ihrem schweren Feuer. Sogar in den Stockwerken der Häuser hatten die Italiener ihre Artillerie untergebracht! Die fürchterliche Wirkung der österreichischen Mörser haben den Italienern eine fürchterliche Angst eingejagt. Am Tolmeiner Bräutkopf wurden hintereinander sechs italienische Angriffe mit entsetzlichen Verlusten für die Italiener abgewiesen. Am westlichen Fionzauer schmetterten sogar sieben feindliche Sturmangriffe. Am Monte Buß, wo Veraglieri mit starken Kräften gegen die österreichischen Stellungen anrannten, lag das ganze weite Kampffeld mit Toten und Verwundeten bedeckt.

Die farbigen Hilfssoldaten müssen jetzt auch den Italienern helfen. Nach italienischen Blättermeldungen tatsächlich 2000 libysche Askiris, die vor einiger Zeit Sizilien gelandet wurden, im Kampf gegen die Oesterreicher verwendet werden. Die Askiris, die mit ihren Familien 5000 Personen zählen, sind in einem großen Lager bei Siracusa im Bezirke Syracusa untergebracht. Sie haben angeblich lebhaft den Wunsch geäußert, zu Fuß nach Italien zu durchwandern, um so die Schönheiten ihres neuen Vaterlandes kennen zu lernen und dann an dessen Verteidigung gegen seine Feinde teilzunehmen. Wahrscheinlich verknüpft diese farbige Kanonensutter mit dieser Fußwanderung einen billigen Triumphzug mit Vorschußlorbeeren, umgewissens den verständigen Wunsch, — noch recht viel Zeit zu gewinnen.

Die hervorragende Lage der türkischen Ver-
gungstellungen, die von englischer Seite immer mehr
abgelehnt wird, wird von den türkischen amtl. Se-
jetzt noch einmal ausdrücklich als äußerst günstig bezeich-
Die Engländer haben in den letzten Wochen eine im-
Streitmacht von über 100 000 Mann in und sichtlich
Summabacht gelandet und dann mit diesen Verstärkungen
einen Angriff auf die türkischen Infanteriestellungen ge-
sucht. Trotz dieser enormen Truppenmassen sind alle in-
Angriffe von den tapferen türkischen Soldaten unter ihrer
hervorragenden Führung mit schweren Einbußen an Tod
und Verwundeten abge schlagen worden. Die Türken haben
aber nicht nur ihre alte siegewohnte Tapferkeit gezeigt,
sondern sie haben auch eine ungewöhnlich kühne und we-
sichtige Strategie entwickelt. Denn die feindlichen Landungs-
truppen sind von den Türken, die sich auf sicheren Höhen
befinden, auf der vor ihnen liegenden Ebene in eine sehr
unhaltbare Lage gedrängt worden, daß der nächste türk. Gegen-
stoß ihnen das Ende bereiten muß.

Un der Küste von Wehmland sind bekanntlich sehr garricht langer Zeit ein moderner englischer Kreuzer und ein Torpedoboot verlost worden. Die britische Admiralität fürchtet sich bis heute noch, diese Verluste zu geben, obwohl über den Verlauf des Seegefechts an den fäthländischen Küste in Deutschland alle Einzelheiten bekannt sind. Eins unserer Torpedoboote hatte bei einer Fahrt nach Süden plötzlich ein großes abgeleitetes Fahrzeug bemerkt, das bald darauf als ein englischer Kreuzer festgestellt wurde. Acht kleine Torpedobootzerstörer folgten dem Vorgesetzten. Im Augenblick hatte die Mannschaft des kleinen deutschen Schiffes die Lage erfasst. Der Torpedobootzerstörer eilt an die Rohre und feuert allein beide Torpedos ab. Gelassen mer seinem Vorgesetzten die Meldung vom Abschuss überbringen, schon wendet sich das deutsche Torpedoboot zur Fahrt rückwärts, — da gibt es drüben bei den Engländern hintereinander zwei Explosionen, der Kreuzer und der nachfolgende Zerstörer verschwinden hinter einer hohen Rauchwand. — die Torpedos haben getroffen! Die deutsche Mannschaft sieht leuchtenden Auges den Untergang der beiden feindlichen Schiffe an, von dem der britische Admiral immer noch nichts wissen will!

Auf, laßt uns den Lpno ziehen. Für den, der noch nicht wissen sollte, sei bemerkt, daß Lpno in Belgien liegt, der Schauplatz unserer herrlichsten Baffanten ist und augenblicklich der Sitz der reichs der Weichsel eingerichteten deutschen Kreisverwaltung ist. Dort sind dank dem englischen Eingreifen der neuen deutschen Behörden gerade paradiesische Zustände eingelehrt. Hinsichtlich der Lebensmittelpreise nämlich. Auf dem Lpnoer Markt kostet ein Mandel Eier 80 bis 90 Pfg., ein Pfund Kalbfleisch bis 35 Pfg., ein Pfund Butter 70 bis 80 Pfg., das Pfund Brot 14 bis 16 Pfg. usw. Allerdings ist das russische Pfund um ein Fünftel leichter als das deutsche, aber unter Berücksichtigung dieses Umstandes sind die Preise erstaunlich niedrig, verglichen mit den übrigen. Die deutsche Verwaltung hat zur Vergütung der Ernte alles Erforderliche getan, die Obsternte namentlich verspricht einen reichen Ertrag. Die deutschen Hausfrauen werden gewiß in langer Zuge nach Lpno auswandern und den deutschen Lebensmittelpreisen für immer den Rücken kehren!

Das Geheimnis von Katenhoop.

Roman von D. SILL.

60) Heinz war überzeugt, daß es vergeblich gewesen wäre, auf dem eingeschlagenen Wege zu bleiben. Und er sagte deshalb:

„Gut denn — es weiß niemand davon, daß ich hier bin, Herr Baron! — Es ist sicherlich töricht, daß ich Ihnen das unumwunden eingesteh — und ich bin sogar gewonnen, die Torheit noch weiter zu treiben. Ich will Ihnen sagen, Herr Baron, daß Ihrem verbrecherischen Vorhaben nichts, gar nichts mehr im Wege steht, wenn Sie mich hier eingeschlossen halten — daß der Mörder des alten Ratenhofs ungestraft entkommen wird, und daß Sie Fräulein von Legon werden rauben können. Sie werden sich dann freilich zum Mitschuldigen eines Mörders — und selbst zum Mörder gemacht haben! Sie werden einen alten Mann, dessen Lebenslauf mangellos ist, vom ersten bis zum letzten Tage, für seinen Lebensabend zum Unglücklichen machen, Sie werden ein junges, blühendes Menschenleben — ein Leben, das Sie nach Ihrer eigenen Versicherung wahr-
scheinlich lieben — vernichten! Jetzt, in diesem Augenblick, können Sie in Ihrer Leidenschaft die Tragweite dessen, was Sie tun wollen, vielleicht nicht ermessen. Wer aber sagt Ihnen, daß Sie nicht schon in einem Monat, ja in einer Woche die Größe Ihres Verbrechens erkennen werden — wenn es zu spät ist zur Umkehr? Das Ehrgefühl, das Sie sich tot halten, kann über Nacht wieder erwachen — Sie können sich auf sich selbst verlassen — erzittern Sie nicht vor den Qualen der Verzweiflung, die dann Ihrer harren? Ich rede zu dem Edelmann in Ihnen, der noch nicht ganz erstorben sein kann! Können Sie verblendet, ja wahrhaftig genug sein, zu glauben, daß Sie Ihre Anschauungen, Ihren Charakter, Ihre Lebensprinzipien wechseln können wie ein Kleidungsstück? Was Sie Ihr zukünftiges Leben auf verbrecherischen — auf grauen-
voll verbrecherischen Grundlagen aufbauen könnten? Zu-

legten Male vielleicht, Herr Baron, appellirt heute jemand an
Ihr Ehrgefühl; und ich bin gewiß, daß es nicht vergebens
gewesen sein wird."

Mit fliegendem Atem, in einer bis ins Maßlose gesteigerten Erregung hatte er gesprochen. Lange, lange mußte er auf die Antwort warten. Und als sie dann kam, traf sie ihn wie ein Schlag.

„Es ist zu spät, Herr von Melten!“ kam es leise und müde zurück. „Es gibt keine Umkehr mehr für mich! Ich wären Sie mit offen entgegengelommen, anstatt mir nachzuspirationen — hätten Sie mich an dem Tage, als ich einen Verdacht auf einen meiner Leute erhielten, mich aufgesucht und wahr und offen mit mir gesprochen — es wäre anders gekommen, Herr von Melten! Denn noch vor wenigen Wochen hätte ich mir weit eher eine Kugel in den Kopf gejagt, als Gemeinschaft mit einem — einem Mörder gemacht. Heute aber ist es zu spät. Von dem Augenblick an, da Fräulein von Lehow die Schwelle meines Gemaches überschritten, stand es mit mir mit Flammenschrift im Herzen geschrieben: du darfst sie nicht wieder von dir lassen — keinen Preis! Und eine halbe Stunde später brach ich mir allem — erlödete ich jedes Ehrgefühl, jedes menschliche Gefühl überhaupt in meiner Brust, und es gibt für mich nur noch eins: die Geliebte besitzen — leben, um zu verbinden, damit sie ein anderer sein eigen nennen kann! Wenn sie auch nur mir darüber zugrunde gehen muß!“

Der Baron hatte das alles langsam und leise gesagt und die Stimme nicht ein einziges Mal gehoben. Gerade darum aber wirkte es um so vernichtender auf Melten. Er war kaum noch imstande, Guérin zu verstehen als fortfuhr:

Mag das nun das letzte sein, was wir einander gesagt haben, Herr von Melten! — Nur eins noch: jeder Versuch aus Ihrem Gefängnis zu entkommen, ist zwecklos. Sie werden sich damit abfinden müssen, fünf Tage darin zuzubringen; dann wird ein Brief an die Berliner Polizei gesandt werden.

Sie zu befreien. Denn in fünf Tagen werden wir in Eidenheit sein."

Das war das letzte, was Melten von ihm vernahm. Wohl versuchte er es noch einmal, ihn anzurufen; aber erhielt keine Antwort mehr. Da gab er jede Hoffnung auf

Und in diesem äußersten Stadium der Vergeßlichkeit war sich in ihm mit elementarer Gewalt das Verlangen der Selbstvernichtung. Konnte er schon denen, die er liebte, helfen — konnte er sie nicht vom Verderben erretten — wollte er doch nicht Zeuge sein ihres Unglücks. Das es ihn kein Entkommen mehr gab, davon war er überzeugt und zehnmal lieber den Tod erleiden, als hier fünf grauenhafte Tage als Gefangener verweilen — fünf Tage, die ihn Mahanaim sicherlich hätten in die Arme treiben müssen!

Wit einem entsehligen Lächeln, dessen er sich selbst bewußt wurde und wie es nur eine grenzenlose Verzweiflung ausdrücken kann, trat er an den Teil des Schranles, der elektrischen Apparate enthielt. Ruhig und ohne auch einen Augenblick zu zögern, griff er hinein in das Gewirr Drahten, um wie spielend ein paar Hebel zu drehen. Und dann trat ein, was er erwartete, was er gehofft hatte. Wieder traf ihn ein entsehliger Schlag — plötzlicher und fürchterlicher noch als der erste — und, das verzerrte Lächeln noch immer auf dem todblassen Gesicht, er brach lautlos zusammen. — — —

January, 1911

28. Kapitel.

Herr August Wilhelm Trübke hatte nun schon mehr als zwei Jahrzehnten eine Colonialwaren-Handlung der Esfriebeustraße zu Nieder-Schönhausen inne. Und ebenso langer Zeit war es bei ihm feststehende Gewohnheit die frühen Morgenstunden, in denen es nicht eben viel thun gab, auf der Bank neben der Haustür sitzend zu verbringen. Da plauschte man hier und da mit einem vorüberkommenden Bekannten, machte über die Unbekannten im stillen seine Urtheile und setzte im übrigen den unterbrochenen nächtlichen Schlummer durch ein angenehmes Tagesgespräch fort.

auf die
 Ränge
 als F
 Führer
 Dienst
 Nowo
 im Be
 gierig:
 die Au
 fenden
 Dorf
 fall ist
 die vo
 erhoffe
 D
 Arme
 stechen
 sorgni
 man
 Spion
 falls
 melden
 Zeilen
 der G
 gemad
 Jettum
 Wie b
 weit v
 H
 Warje
 gungk
 barme
 raffie
 in We
 und fo
 aufste
 nicht a
 Ziele
 geschm
 ganten
 lang r
 verste
 und d
 Verfa
 ausfah
 greife
 dorme
 gurluck
 =
 Oktobe
 anstalt
 Augst
 260 R
 von C
 Die no
 in Gut
 verteil
 nach, e
 des G
 Die B
 Sprun
 laufen
 wagne
 Dogni
 bereite
 Ende,
 Zucka
 was li
 das G
 höre
 zte z
 Rajern
 Offizie
 +
 guft N
 Defian
 lachst)*
 wie f
 dann d
 Schläg
 Trübe
 dem Ch
 kurieren,
 und Ab
 unterne
 den Abl
 den Pa
 So
 Jahrgeh
 tagt 1
 sein G
 während
 Ihr no
 Wetter
 A
 wenn d
 wees G
 Jahr si
 sich drin
 mit n Z
 wie'n Z
 den Koff
 Ru
 gegenübe
 Ra
 So rec
 Keen V
 gehört
 — und :

Hurrah! Ruh kaput! Bei den Entwässerungsarbeiten auf dem Flugplatz Bissental bei Neustadt a. O. ist den **Russen** **R. R.** zufolge auch ein **Russisch-Pole** aus **Russisch** als **Führer** beschäftigt. Er genießt wegen seiner guten **Führung** so viel **Vertrauen**, daß er auch ohne **Aufsicht** seinen **Dienst** verrichtet. Als nun die **Glocken** die **Einnahme** von **Nowo-Georgiewsk** verkündeten, da fragte der **Pole**, der im **Verkehr** bereits einige **deutsche** Worte gelernt hatte, neu-
gierig: **Warum** **Fahren**? **Warum** **Glocken**? Und als ihm die **Auskunft** wurde, daß **Nowo-Georgiewsk** gefallen, 85 000 **Russen** gefangen, 750 **Geschütze** erbeutet seien, sprang er **freudestrahlend** und seinen **Hut** schwenkend **durch** das **Dorf** mit dem **Rufe**: **Hurrah! Ruh kaput!** Der **Vor-**
fall ist bezeichnend für die **Stimmung** der **Polen** **Rußlands**, die von einer **Niederlage** des **Zarenreiches** ihre **Freiheit** erhoffen.

Die **englischen** **Amtleute** in der **niederländischen** **Armee**, die vom **englischen** **Generalkonsul** mit **allen** **Ver-**
stärkungen **versucht** werden, haben bereits die **stille** **Be-**
sorgung der **holländischen** **Behörden** **wachgerufen**. Jetzt ist
man sogar **hinter** die **Märsche** einer **weitverzweigten**
Spionageangelegenheit gekommen, in der **England** eben-
falls seine **Hand** im **Spiel** hat. Die **Amsterdamer** **Blätter**
melden, ist in **Rotterdam** der **Korrespondent** einer **englischen**
Zeitung in **Unterjuchung** genommen worden, da er sich
der **Gefährdung** der **holländischen** **Neutralität** schuldig
gemacht haben soll. Auch die **Vertreter** anderer **englischer**
Zeitung in **Rotterdam** sollen in die **Affäre** verwickelt sein.
Wie die **Frankf. Ztg.** weiter erzählt, soll es sich um eine
weit verzweigte **Spionageaffäre** handeln.

Russische **Schiffer** in — **Unterröden**. Als die von
Warschau fliehende **russische** **Armee** in der **zweiten** **Befestigungs-**
linie neuen **Halt** suchte, kamen eines **Tages**, von **Gen-**
darmen **begleitet**, etwa **hundert** **junge** **Mädchen** bei den
russischen **Einern** an. Ein **allzu** **eifriger** **Beamter** hatte sie
in **Warschau** aus **Winkeln** und **Ecken** zusammenreiben lassen
und schickte sie zur **Front**, damit sie dort **Schützengräben**
auswachen sollten. Man hatte den **unglücklichen** **Mädchen**
nicht einmal **Zeit** gelassen, sich **zweckentsprechend** zu **bekleiden**.
Viele waren **barhäuptig**, andere **wieder** trugen mit **Federn**
geschmückte **moderne** **Hüte**, und andere **stolzten** in **ele-**
gantesten **Stiefeln** mit **hohen** **Sohlen** umher. Drei **Tage**
lang waren die **armen** **Dinger** in der **Bahn** **gefahren**. Es
versteht sich, daß sie **abgespannt** und **übermüdet** **aussehen**,
und daß diese **Schifferabteilung**, die da in so **erbärmlicher**
Verfassung **ankam**, **halb** **belustigend** und **halb** **beklagenswert**
ausah. Der **merkwürdigen** **Geschichte** machte erst das **Ein-**
greifen eines **höheren** **Offiziers** ein **Ende**, der den **Gen-**
darmen **befahl**, diese **Schiffer** in **Unterröden** **wieder** **dahin**
zurückzuschicken, **woher** sie **her** **gehoht** hatten. — **Echt** **russisch**.

Lokal-Nachrichten.

Weilburg, den 31. August 1915.

— **Abchiedsfeier** der **Militärvorbereitungsanstalt**. Die im
Oktober vorigen Jahres hier errichtete **Militärvorbereitungs-**
anstalt (kurz „M. V. A.“ genannt) wird mit dem 31.
August aufgelöst, nachdem sie seit Anfang Januar rund
200 **Kriegsfreiwillige** dem 18. **Armee** **Korps** **zugeführt** hat,
von denen auch schon acht fürs **Vaterland** **gefallen** sind.
Die noch verbleibenden **Jöglinge** werden auf **ähnliche** **Anstalten**
in **Leut.** **Holmünden**, **Magdeburg** und **Münster i. Westf.**
verteilt. Zum **Abchied** gab es am **Sonntag** **nachmittag**
noch ein **Fest** vor der **Hauskaserne**, bei dem die **Kapelle**
des **Gymnasiums** **wieder** in **bereitwilliger** **Weise** **mitwirkte**.
Die **Jöglinge** zeigten ihre **Fertigkeit** im **Schwimmen**, **Tauchen**,
Springen und **Laufen**. **Besonderer** **Beifall** fand ein **Eier-**
laufen und der **Stafettenlauf** zwischen den beiden **Kom-**
pagnien, der mit dem **Siege** der 2. **Kompagnie** **endigte**.
Zwischen wurden **österreichische** **Lieder** **gesungen**. **Beider-**
seits **bereitete** ein **heftiger** **Regen** den **Feste** ein **vorgezogenes**
Ende, jedoch die **Jöglinge** mit den **zahlreich** **erscheinenden**
Zuschauern in den **Spreißsaal** der **Kaserne** **flüchten** **mußten**,
was **übrigens** der **Freudlichkeit** **keinen** **Abbruch** tat. — **Ueber**
das **Schicksal** der **nunmehr** **wieder** **verordneten** **Hauskaserne**
hören wir, daß sie zur **Aufnahme** **gefangener** **Offi-**
ziere **eingesetzt** werden soll. Zu diesem **Zweck** ist die
Kaserne in den **letzten** **Tagen** **bereits** **zweimal** **von** **höheren**
Offizieren und **Militärbeamten** **befichtigt** worden.

+ **Durch** eine mit ihrer **Verlängerung** am 31. Au-
gust 1915 in **Kraft** **tretende** **Bekanntmachung** wird eine
Bekanntmachung von **Schlafdecken** und **Pferdedecken** (**Wol-**
lachs) **angeordnet**. **Hiernach** **sind** **alle** **nicht** **im** **Gebrauch**

wie sich der **Trübsinn** auszudrücken pflegte, fort. Wenn
dann die **Libe** des **Nachschlages** in **dämmen**, ein **wenig** **heiseren**
Schlägen die **zehnte** **Stunde** **verkündet** hatte, **erhoben** **Mutter**
Trübsinn unter der **Vadentür**, um auf einen **Sprung** **neben**
den **Chiebrern** **Platz** zu **nehmen**, über das **Wetter** zu **dis-**
kutieren, über den **schlechten** **Gang** des **Geschäfts** zu **jammern**
und über den **Steuereinnahme** zu **schimpfen**. **Waren** diese
unvermeidlichen **drei** **Themen** **abgetan**, so **erhob** sich **Vater**, um
den **ältesten** **Morgentrunk** **einzunehmen**, und **Mutter** **kehrte** in
den **Laden** **zurück**.

So, wie **gefragt**, **hielten** sie es **schon** **seit** **mehr** **als** **zwei**
Jahrzehnten, und **nur** an **hohen** **Feiertagen** oder **des** **Sonn-**
tags **lautete** das **Programm** **anders**. Heute **aber** **war** es
kein **Sonntag**, und **Mutter** **Trübsinn** **war** **demnach** **ge-**
bührend **verwundert**, als ihr **Gatte**, nachdem sie **Schlag** **zehn**
Uhr **neben** ihm **Platz** **genommen**, **nicht** **wie** **sonst** **über** das
Wetter zu **reden** **begann**.

„Weißt, Mutter“, **sagte** er, **allen's** **was** **recht** **is**, **aber**
wenn **du** **da** **drüben** **mit** **rechten** **Dingen** **zugeht**, **denn** **will** **ich**
wees **Gott** **nich** **nich** **Wille** **Wille** **Trübsinn** **heesen**. **Der** **janze**
Tag **sind** die **Väden** **jeshlossen** und **keen** **Wensch** **nich** **läßt**
sich **drin** **blicken**. **Un** **denn** **kommt** **mal** **so'n** **eleanter** **Mann**
mit'n **Biehlinder** und **allen** **möglichen** **Kram**, und **schleicht** **sich**
wie'n **Dieb** **in** die **Bude** **rin** und **wieder** **raus** — und **neulicht**
den **Koffer**, **wo** **je** **heolt** **haben** —“

„Mutter **Trübsinn** **warf** **einen** **schauen** **Blick** **nach** **der**
gegenüberliegenden **Willa**.

„Kannst **will** **recht** **hab'm**, **Vater**“, **sagte** sie **bekommen**.
„So **recht** **heuer** **is** **mir** **det** **auch** **nich** **nich** **vorjekommen**.
Keen **Wensch** **hier** **herum** **wees**, **wem** **die** **Bude** **eientlich**
gehört — **un** **allens** **is** **so** **verfallen** und **so** — **so** **frauslich**
— und **zeinejmacht** **wird** **oock** **nicht** —“

(Fortsetzung folgt.)

befindlichen **Vorräte** an: 1. **Schlafdecken** aus **Wolle**, 2. **Schlafdecken** aus **Wolle**, **gemischt** mit **Baumwolle** oder
anderen **pflanzlichen** **Spinnstoffen**, 3. **Schlafdecken** aus
Baumwolle, 4. **Haardecken**, 5. **Pferdedecken** (**Wollachs**) **nach**
dem **Stand** am **Beginn** des 1. **September** 1915 zu **melden**.
Nicht **meldepflichtig** sind: a) **Decken** zu 1—4, die **nicht** ein
Mindestgewicht von 1250 g sowie eine **Mindestgröße** von
130×180 cm (d. h. **Mindestlänge** von 180 und **Mindest-**
breite von 130 cm) **haben**; d) **Tischdecken**, **sogenannte**
Bettdecken (d. h. **Tagesüberdecken** oder **Steppdecken**, **Divan-**
decken, **Kommodendecken**, **Reisedecken**, **Wandbehänge**, **Decken**
mit **Fransen** (**sogenannte** **Reisedecken**); e) **Filzdecken**; b)
Vorräte an **Decken**, die **geringer** **sind** als (**Mindestvorräte**):
100 **Stück** von einer **einzigsten** **Qualität** oder 300 **Stück**
von **jämmtlichen** **meldepflichtigen** **Vorräten** **insgesamt**, **gleich-**
gültig **wieviel** von einer **einzelnen** **Art** **vorrätig** **sind**. Die
Meldungen **müssen** **bis** 12. **September** 1915 **unter** **Benut-**
zung **vorchriftsmäßig** **auszufüllender** **amtlicher** **Melde-**
scheine **für** **Decken** an das **Werbhloßmeldeamt** der **Kriegs-**
Rohstoff-Abteilung des **Kriegsministeriums**, **Berlin** S. W.
48, **Verl.** **Hedemannstraße** 11, **erstattet** **sein**. Die **amtlichen**
Meldescheine **sind** **bei** den **örtlich** **zuständigen** **amtlichen**
Vertretungen des **Handels** (**Handelskammer** usw.) **anzufor-**
dern. Weitere **Einzelheiten**, **auch** **in** **bezug** **auf** **einzureichen-**
de **Muster**, **Lagerbücher** usw., **sind** **aus** der **Bekanntma-**
chung **selbst** zu **ersehen**. Der **Wortlaut** der **Bekanntmachung**
kann **auf** dem **Landratsamt** **eingesehen** **werden**, **er** **wird**
auch **in** dem **Wirtschaftsblatt** **für** **Heer** und **Marine** **veröf-**
sentlicht.

— **Für** die **Nationalstiftung** **für** die **Hinterbliebenen**
der im **Kriege** **Gefallenen** **sind** im **Monat** **August** **bei** dem
Kaiserlichen **Postamt** **weiter** **eingegangen**: 3. 10 **Mk**; Un-
genant 5 **Mk**; **Kinder** 1 **Mk**;

— **Rückführung** von **Leichen** in **Oesterreich-Ungarn** **ge-**
fallener **Krieger**. Das k. k. **österreichisch-ungarische** **Kriegs-**
ministerium hat **angeordnet**, daß **aus** **sanitären** **Gründen**
für den **gesamten** **Operations-** und **Stappenbereich** **während**
der **Monate** **August** und **September** 1915 die **Ausgra-**
ben und **Ueberführung** von **Leichen** **Gefallener**, **sowie** an
Krankheiten und **Wunden** **Gestorbener** **unterjagt** **ist**.

— **Auslauf** des **Geflügels** in die **Stoppelfelder**. Der viel-
fach in der **Bresse** **erteilte** **Ratschlag**, das **Geflügel** **während**
der **Erntezeit** **eingesperrt** zu **halten**, **kann** in dieser **allge-**
meinen **Form** **nicht** **aufrecht** **erhalten** **werden**. **Sobald** **der**
Hafer **eingefahren** **ist**, **gehört** dem **Geflügel** **überall** **freier**
Lauf **gelassen**. Die **auf** dem **Felde** **ausgefallenen** und **liegen**
gebliebenen **Körner** (die **Aehren** **wenden** **durch** **Aehrenleser**
vorher **ausgelesen**) **können** **durch** **niemand** **anderes** **so** **gut**
verwertet **werden**, **wie** **durch** **das** **Geflügel**. Es **wäre** **des-**
halb **verfehlt**, die **Bühner** **jetzt** **nicht** **auf** das **Feld** **zu** **lassen**.
Nur **muß** **dafür** **gejagt** **werden**, daß sie **nicht** **in** die **Ge-**
müsegärten **kommen**.

Provinzielle und vermischte Nachrichten.

— **Von der Lahn**, 25. Aug. In der **Lahn** **gegenend** **rechnet**
man **durchweg** mit einer **reichen** **Kartoffelernte**. Obwohl die
Ernte der **Spätkartoffeln** noch in **dunkelfrischem** **Grün** **pran-**
gen, **haben** **Verfuche** **ergeben**, daß die **recht** **zahlreich** **vor-**
handenen **Knollen** **völlig** **gesund** **sind** und eine **Größe** **er-**
reicht **haben**, die ein **Pfund** **wiegen**. Die **Ernte** **dürfte** **sich**
gegen **frühere** **Jahre** **um** **Wochen** **verzögern**, **denn** **das** **grüne**
Kraut der **Ernte** **läßt** **erkennen**, daß die **Knollen** **nach** **im**
Wachstum **begriffen** **sind**. **Unreife** **Knollen** **taugen** **weder**
zum **Genuß** **noch** **zur** **späteren** **Ausfaat** und **halten** **sich**
auch **nicht** **als** **Winterware**. Deshalb **keine** **Uebereilung**.

— **Fischbach**, 29. Aug. Bei dem **gestrigen** **Gewitter** **wur-**
den **hier** **zwei** **Männer** **von** **Blitz** **erschlagen**. Die **beiden**
Leute **wurden** **beim** **Grummelmachen** **überrascht**; sie **suchten**
Unterschlupf **unter** **einem** **Baum**, **begingen** **aber** **die** **Unvor-**
sichtigkeit, ihre **Sensen** **bei** **sich** **zu** **behalten**. Die **Sensen**
wurden **von** dem **Blitzstrahl** **in** **mehrere** **Stücke** **zerschlagen**.

— **Wülfen**, 30. Aug. In der **letzten** **Kreisauerschließung**
wurde **über** die **Gewährung** der **Familienunterstützungen**
an die **Angehörigen** der **Kriegsteilnehmer** und **der** **vor** **einiger**
Zeit **bewilligten** **Anleihe** von 21 000 **Mk**. **Beschluß** **ge-**
faßt. Es **wurden** **nahezu** **jämmtlichen**, von den **Ausschüssen**
für **Kriegsfürsorge** **vorgeschlagenen** **Personen** **teils** **einnä-**
lige, **teils** **laufende** **Beihilfen** **bewilligt** und **zwar** **mit** **Wir-**
kung **vom** 1. d. **Mts.** **ab**.

Vorm Jahr.

Siegreiches **Vordringen** **auf** **der** **ganzen** **Westfront**
zeichnete **den** 31. **August** **aus**. Die **Armee** **Klud** **schlug** **den**
durch **schwache** **französische** **Kräfte** **unternommenen** **Veruch**
eines **Plankenangriffs** **in** der **Gegend** **von** **Comblès** **ab**. Die
Armee **Below** **schlug** **eine** **überlegene** **französische** **Armee** **bei**
St. Quentin **vollständig**, **nachdem** **sie** **im** **Vormarsch** **ein**
englisches **Infanterie-Bataillon** **gefangen** **genommen** **hatte**.
Die **Armee** **Hausen** **drängte** **den** **Gegner** **auf** **die** **Wälder** **bei**
Reibel **zurück**. Die **Armee** **des** **Herzogs** **von** **Württemberg**
erzwang **nach** **heftigen** **Kämpfen** **den** **Maasübergang**, **nach**
dem **das** **Fort** **des** **Avenelles** **und** **drang** **gegen** **die** **Maas** **vor**.
Die **Armee** **des** **deutschen** **Kronprinzen** **setzte** **den** **Vormarsch**
gegen **die** **Maas** **fort** und **nach** **dem** **das** **Fort** **Montmedy**, **nach-**
dem **dessen** **Kommandant** **mit** **der** **gesamten** **Beatzung**
der **Festung** **bei** **einem** **Ausfall** **gefangen** **genommen** **worden**
war. Die **deutsche** **Heeresleitung** **protestierte** **gegen** **die**
durch **unsere** **Feinde** **verbreiteten** **Nachrichten** **über** **Grausam-**
keiten **der** **deutschen** **Kriegsführung**. **Wenn** **härtere** **und**
strenge **Maßnahmen** **notwendig** **geworden** **sind**, **so** **sind** **sie**
veranlaßt **und** **herausgefordert** **durch** **Teilnahme** **der** **Bil-**
beobachtung, **einschließlich** **der** **Frauen**, an **heimtückischen**
Überfällen **auf** **unsere** **Truppen** und **durch** **bestialische** **Graus-**
amkeiten, die an **Bermundeten** **verübt** **worden** **sind**. Die
Verantwortung **für** **die** **Schärfe**, die in die **Kriegsführung**
hineingebracht **worden** **ist**, **tragen** **allein** **die** **Regierungen**
und **Behörden** **des** **von** **uns** **besezten** **Landes**, **welche** **ihre**
Bürger **mit** **Waffen** **versehen** und **zur** **Teilnahme** **an** **dem**
Kriege **aufgehetzt** **haben**.

Am 1. **September** **begannen** **unsere** **Flieger** **ihre** **Bisten-**
arten **in** **Paris** **abzugeben**, in **dem** **eine** **entscheidliche** **Panik**
entstand. Im **Angedenken** **an** **die** **schwere** **Belagerung** **von**
1870-71 **wurde** **die** **Festung** **mit** **Lebensmitteln** **versorgt**, die
Bilbeobachtung **verlieh** **die** **gefährdeten** **Mauern** **der** **Haupt-**
stadt. Der **neue** **Militärgouverneur** **Callen** **suchte** **die** **Angst**
der **Zurückbleibenden** **vor** **dem** **Ansturm** **der** **deutschen** **Armeen**

Die, 29. Aug. Das **hiesige** **Postamt** II, das **seit** **dem**
Tode **des** **Postinspektors** **Theuren** **außer** **Betrieb** **war**, **wird**
mit **dem** 1. **Oktober** **cr.** **wieder** **eröffnet**. **Bisher** **waren** **die**
Amtsgeschäfte **durch** **das** **Postamt** **Emis** **mitversehen** **worden**.

— **Bad Emis**, 28. August. **Sobald** **hier** **ein** **Russensieg**
bekannt **wird** und **die** **Glocken** **durch** **ihre** **Geläute** **die** **Runde**
verbreiten, **ertönen** **merkwürdiger** **Weise** **auch** **regelmäßig**
die **Glocken** **der** **russischen** **Kapelle**. Die **Läuter** **sind** **in**
diesem **Falle** **aber** **stets** **die** **Emser** **Buden**, die **an** **Stelle**
des **während** **des** **Krieges** „**beurlaubten**“ **russischen** **Küsters**
zwar **nicht** **die** **Glockenstränge** **ziehen**, **wohl** **aber** **die** **im**
Freien **hängenden** **Glocken** **mit** **Stöcken**, **Steinen** und **Schir-**
men **bearbeiten**.

— **Oberlahnkstein**, 28. Aug. Die **Familie** **Lauer** **hat** **ihre**
drei **Söhne**, **Wilhelm**, **Jakob** und **Philipp** **im** **Kriege** **ver-**
loren. Die **beiden** **ersten** **sind** **im** **September** **vorigen** **Jah-**
res, **der** **dritte** **am** 2. **August** d. **Js.** **gefallen**.

— **Mannheim**, 29. Aug. Die **Witwe** **Marie** **Dreiling** **ist**
am **Samstag** **mit** **ihren** **drei** **Kindern** **aus** **dem** **Nekar** **ge-**
landet **worden**. Sie **wurden** **seit** **Mittwoch** **vermißt**. Die
Frau **war** 34 **Jahre** **alt** und **stammte** **aus** **Ziegelhausen**
bei **Heidelberg**. Als **Motiv** **nimmt** **man** **Verzweiflung** **wegen**
eines **gegen** **sie** **eingeleiteten** **Strafverfahrens** **an**.

— **Köln**, 28. Aug. Wie die „**Köln. Volks-Ztg.**“ **erzählt**,
ist **Herr** **Oberstaatsanwalt** **Vult**, **der** **als**

Amtlicher Teil.

J. Nr. 11. 4709. Weilburg, den 28. August 1915.
Betr. die Verteilung von Staatsrenten an leistungsschwache Gemeinden.
An die Herren Bürgermeister der Landgemeinden des Kreises.

Unter Bezugnahme auf das Reglement für die Verteilung der gemäß § 5 Abs. 3 des Dotationsgesetzes vom 2. Juni 1902 (G. S. 167) an leistungsschwache Kreise und Gemeinden zu verteilenden Staatsrenten vom 7. Juni 1906, bekannt gegeben durch Extrabeilage zum Amtsblatt der Rgl. Regierung zu Wiesbaden vom 5. Juli 1906 erlaube ich um einen Bericht bis zum 8. 1. d. Mts. falls von der Gemeinde eine Unterstützung zu den Armenausgaben aus der genannten Rente beantragt werden soll.

Ich mache jedoch ausdrücklich darauf aufmerksam, daß bei der Verteilung nur wirklich bedürftige und leistungsschwache Gemeinden berücksichtigt werden.
Den sich meldenden Gemeinden wird nach Eingang des Berichtes ein zur Ermittlung der Vermögens- und Steuerverhältnisse pp. vorgeschriebener Formularbogen zwecks Ausfüllung übersandt werden.
Der Vorsitzende des Kreisausschusses.
J. B.: Müncher, Kreissekretär.

J. Nr. 1. 6038. Weilburg, den 31. August 1915.

An die Ortspolizeibehörden des Kreises.

Von der Arbeitsstelle der Witwe Schmidt in Hofhausen bei Eisenbach, Kreis Limburg, sind die zwei Franzosen Vallier, Marius und Bockel, Paul entwichen.

Signalement für Vallier:

Größe 1,70 m, Statur schlank, Kopfform durchschnittlich, Nasenform gewöhnlich, Augen blau, Haare braun, blonder Schnurrbart, im Ober- und Unterkiefer fehlen je zwei Backenzähne.

Signalement für Bockel:

Größe 1,72 m Statur schlank, Kopfform durchschnittlich, Nasenform stark, Augen blau, Haare braun, kleiner Schnurrbart, im Oberkiefer fehlen zwei Backenzähne.
Die Entwichenen sind im Betretungsfalle festzunehmen und hierher telegraphisch Nachricht zu geben.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Müncher, Kreissekretär.

J. Nr. 1. 6685. Dillenburg, den 27. August 1915.

Die f. St. unter den Viehbeständen in Steinbach, Haiger und Haigerfeldbach ausgebrochene Maul- und Klauenseuche ist erloschen. Die f. St. angeordneten Schutzmaßregeln sind aufgehoben.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Meudt.

Der Zusammenbruch Rußlands.



In gewaltigen unaufhaltsamen Schlägen vollziehen die verbündeten Armeen den Zusammenbruch des zarischen Reiches. Von Warschau bis Breslau-Litwa ging der russische Rückzug ungestüm über 200 Kilometer des polnischen Landes, und die Vorkräfte, die die Hoffnung eines Staates bilden sollten, fielen im Sturm dem Angreifer zum Opfer oder wurden vorzeitig preisgegeben. Den unvergleichlichen Siegeszug unserer tapferen Truppen unter einer zielbewußten Führung, veranschaulicht die heutige Kartenstille. Die punktierte Linie zeigt die Frontstellung der verbündeten Armeen vor drei Wochen, die mit XXXXX Linie ist die gegenwärtige Frontstellung. Ein Vergleich der beiden Fronten gibt uns das Bewußtsein, auch weiterhin vertrauensvoll in die Zukunft blicken zu können.

Wer Brotgetreide versüßert, versündigt sich am Vaterlande und macht sich strafbar.

Unentgeltliche Auskunftsstelle

für Feldpostsendungen im Schlöß (Haupt-Wache)
wöchentlich von 2 bis 3 Uhr geöffnet.



Geschäftsbücher

EDLER & KRISCHE

HANNOVER

NIEDERLAGE bei: **A. CRAMER, WEILBURG.**

Fischerei-Verpachtung.

Freitag, den 10. September 1. Jh., mittags 1 Uhr, wird auf der hiesigen Bürgermeisterei die

Fischung

im hiesigen Gemeinde-Weier mit der damit verbundenen **Gras-, Schilf- und Eismahlung** auf weitere 6 Jahre öffentlich verpachtet. Pachtbedingungen können jeden Tag von 6—7 Uhr nachmittags auf der Bürgermeisterei eingesehen werden.

Waldhausen, den 29. August 1915.

Birt, Bürgermeister.

Mittelrhein. Pferdezuchtverein.

Die Winterweide im Tiergarten bei Weilburg wird bei genügender Beteiligung am 1. Oktober d. Jh. eröffnet.

Die Bedingungen können von dem Vereinschriftführer, Regierungshauptkassen-Buchhalter Kutsche, Wiesbaden, Philippsbergstraße 16, bezogen werden.

Der Vorstand:

gez. v. Bardeleben, Generalmajor z. D., stellvertr. 1. Vorsitzender.

Saatweizen

Originalabsaat in bester Qualität

Buhendorfer, Schles. Eggweizen, Griewener 104, Kass. Rotweizen u. Prima Beckuser Saatroggen 2. Absaat liefert billigt

Paul Bockler, Langhecke bei Aumenau.

Gewerkschaft Schottenbach bei Gräveneck

sucht

Bergleute und Arbeiter

jeder Art und Alters für dauernde Arbeit im Tagesbau gegen hohen Lohn.

Meldungen persönlich und schriftlich in der Gastwirtschaft Waldeslust am Bahnhof Gräveneck.

Kartoffelerntemaschinen,

nachweislich beste erprobte Fabrikate, liefere preiswert unter reeller Garantie.

Mit Preisangeboten stehe zu Diensten und bitte um baldigst. Bestellungen.

Wilhelm Zipp,

Mech. Werkstätte und Maschinenhandlung.

Edenberga.

Saalbau.

Heute letzter Ausgabetag für Sacke.



Waschmaschinen

— neueste Modelle — vorrätig

Eisenhandlung Zilliten. Weilburg. — Markt.

Soldatenheim

im Rathaus
geöffnet von 1/2 2—8 Uhr
nachmittags.

Monatmädchen

ge sucht.
Näheres i. d. Exp.

Reißzeuge

empfiehlt A. Cramer

Bekanntmachung.

Die Auszahlung der Verpflegungsgelder für Verpflegung der Mannschaften der 2. Kompanie des Landsturm-Infanterie-Ersatz-Bataillons für den Monat Juli 1915 ist nach vorheriger öffentlicher Bekanntmachung am 20. August Jh. erfolgt. Diejenigen Quartiergeber, die noch Ansprüche auf vorgenannte Verpflegungsgelder haben, werden ersucht, dieselben bis zum Freitag, den 3. September d. Jh. hier geltend zu machen. Spätere Ansprüche können nicht mehr berücksichtigt werden.

Weilburg, den 31. August 1915.

Der Magistrat.

Karte vom westlichen Kriegsschauplatz

" östlichen "

" türkischen "

Karte v. italienischen Kriegsschauplatz

Preis jeder Karte nur 40 Pfg.

Expedition des „Weilburger Anzeiger.“



Eisenhandlung
Zilliten
Weilburg a. Lahn.

Öffentlicher Wetterdienst.

Wettervorhersage für Mittwoch, den 1. Septbr. 1915.
Unruhig, doch zeitweise heiter, strichweise noch Regenfälle, Tageswärme langsam zunehmend.

Wetter in Weilburg.

Höchste Lufttemperatur gestern	16°
Niedrigste " heute	7°
Niederschlagshöhe	1 mm
Lahnpegel	1,14 m

Frankfurt, 30. August 1915.

Weizen hiesiger 27.00—00.00 M., Roggen 23.00—00.00 M., Gerste (Ried- und Pfälzer) 30.00—00.00 M., Gerste (Wetterauer) 30.00—00.00 M., Hafer (hiesiger) 30.00—00.00 M.

Alleinige Niederlage



bei **Sr. Rinker.**
Weilburg.

Im Ausmanern
v. Defen u. Herden

empfiehlt sich
Albert Sulz, Schlosserm.

Das Einrahmen von Bildern

wird schnell und preiswert
besorgt.

A. Thilo Radt.

Landwirtsöhne

und andere junge Leute finden
v. Landw. Lehranstalt in
beret Braunschweig durch
Ausbildung gute Erbk. i. d. d.
Verwalter, Rechnungsf. u. d.
i. d. d. als Volkswirtschaftler
Preis 1000 M. d. Die Brauns. in
Jahre ab 4000 M. i. d. d. d.